

Wimsheim, OA. Leonberg.

313. Viergötterstein, an der dortigen Kirche eingemauert.

Sichtbar sind zwei Seiten, auf der einen Juno, mit der R. auf einen Altar spendend, in der L. das Weihrauchkästchen; auf der andern Mercur, mit Schlangensstab in der R., Beutel (?) in der L., Chlamys und Flügelhut. Die beiden im Mauerwerk versteckten Seiten werden vermutlich die Bilder von Minerva und Hercules enthalten.

An der südwestlichen Ecke des Kirchturms eingemauert. — Literatur: OABeschr. 83 f. 272, m. Abb.; Haug, K. W. I 158 und Viergöttersteine n. 7.

Anm. 1. In Malmsheim wurde 1853 ein runder Tisch von Stein gef., vollständig erhalten, jetzt im Lapid. Er besteht aus einer runden Platte und einem ebenfalls runden Fuss mit Entasis, wie sie an den Säulen sich findet (vgl. n. 198 a Köngen). — Stubensandstein. Höhe des ganzen Tisches 102 cm; Durchmesser der Tischplatte 121, Dicke derselben 7, grösster Durchmesser des Tischfusses 27 cm. — W. J. 1853 I S. 27; Paulus d. ä., Schr. d. W. Alt.V. I 3, S. 18; Stälin, Verz. n. 139; Sixt, Führer n. 205; Paulus d. j., Kunst- und Alt.Denk. I 277, m. Abb.

Anm. 2. In der Seyffer'schen Sammlung befand sich, angeblich aus Heimsheim 1877 erworben, eine bronzene Eichel, nach hinten, wo sie hohl ist, geneigt, r. und l. von einem Eichenblatt umgeben; unten ein runder, hohler Ansatz mit Stift, um das Ganze an einen Stab zu stecken. Höhe des Ganzen 20, der Eichel 15, des Ansatzes 5 cm. (Römisch?) — Von Haug bei Seyffer gesehen, nach dessen Tod verkauft, unbekannt, wohin.

Dürrmenz, OA. Maulbronn.

314. Viergötterstein, Lapid. Stuttg.

Die Götterfiguren sind die gewöhnlichen (vgl. n. 107 Wildberg, n. 135 Rottenburg). Sie sind, namentlich an den Köpfen, mehr oder weniger beschädigt, besonders stark a).

a) Juno, in der gewöhnlichen matronalen Tracht (mit Schleier), mit der R. auf ein viereckiges Altärchen spendend; über der r. Schulter der Pfau.

b) Mercur, mit Flügelhut, in der gesenkten R. den Beutel, in der L. den Schlangensstab (?) haltend; über die l. Hand fällt die Chlamys herab.

c) Hercules, in der R. die auf dem Boden stehende Keule, in der L., über welche die Löwenhaut herabfällt, die Hesperidenäpfel.

d) Minerva, in langem Gewand, den Helm auf dem Haupte, das Gesicht nach ihrer L. gewendet; in der erhobenen R. die Lanze haltend, die L. an den Schild gelegt; über letzterem die Eule.

Buntsandstein. — Höhe 88, Breite 45, Dicke 41 cm. — Anfangs Nov. 1898 ziemlich hoch über dem Boden in der Südostecke der Peterskirche eingemauert gef.; mit n. 315 nach Stuttg. gebracht. — Erwähnt von Eb. Nestle, Schwäb. Merkur, Kronik 1898, n. 255.

315. Votivstein eines Decurio der Civitas Aquensis, 1898 gef., Lapid. Stuttg. (Abb. 131.)



Abb. 131. 1:10.

.....
*Tib(erius) Jul(ius) Seve[rus],
d(ecurio) c(ivitatis) Aquen[sis]
oder sium], (a)jedem restit[uit]
et signum [dei oder eius] po-
suit. V. s. [l. l. m.]*

[Dem Gott] hat Tiberius Julius Severus, Gemeinderat des Stadtbezirks von Baden, den Tempel wiederhergestellt und das Standbild (des Gottes?) gesetzt. Er hat s. Gel. gel. fr. u. fr. n. Geb.

Der Stein ist oben, sowie r. und l. abgearbeitet. Auf der verlorenen 1. Zeile stand der Name der Gottheit, welcher der Tempel und die Statue geweiht war. — Ein anderer *Tib. Julius Severus* als der hier genannte ist nach Bramb. 737 zu Bingerbrück im 25. Lebensjahr gestorben; beide können verwandt gewesen sein. — Zu *decurio civitatis Aquensis* vgl. n. 184 Köngen. Aus der Inschrift ergibt sich, dass das Gebiet der *civitas Aquensis* sich bis Dürrmenz erstreckte, was bisher nicht bekannt war. Auch ist die Inschrift das erste Zeugnis für die Decurionenverfassung dieser *civitas*. Die Gründung der Stadt *Aquae* (Baden-Baden) fällt ohne Zweifel schon in die Zeit der flavischen Kaiser; später erhielt sie den Beinamen *Aureliae*, wahrschein-

lich von Caracalla (nach 213). Ihre Bedeutung beruhte auf den warmen Quellen, wie der Name Aquae besagt; Reste grossartiger Badanlagen sind bei dem jetzigen „Friedrichsbad“ aufgedeckt worden. Von der Stadt liefen Strassen aus nach verschiedenen Richtungen; die Entfernungen von Baden als dem Hauptort wurden auf den Strassensäulen nach Leugen (d. h. gallischen Meilen, lieues) bezeichnet, vgl. Bramb. 1956 ff., wie am unteren Neckar die Entfernungen von Lopodunum (Ladenburg) ebenfalls in Leugen, aber im Allgäu von Cambodunum (Kempten) aus in römischen Meilen (vgl. n. 1 Isny). Ueber die Römerstadt Baden im allgemeinen vgl. Brambach, Baden unter röm. Herrschaft S. 21 f. und Bissinger, Bilder aus der Urgesch. des bad. Landes (1891) S. 42 f. — Da auf unserer Inschrift der Beiname Aurelia fehlt, wie auf den älteren Inschriften (bis a. 213), so fällt dieselbe ohne Zweifel vor 213, andererseits wohl nicht schon in die 1. Hälfte des 2. Jahrh., da nach ihr ein Tempel wiederhergestellt wird. — Unterhalb der Inschrift befinden sich in vertieftem Felde zwei Amoretten, welche einen Kranz mit Binde halten; vgl. n. 60 Essingen.

Keupersandstein. — Höhe noch 79, Breite noch 38, Dicke 38 cm. Höhe der Buchstaben 5 cm. Die Schrift ist regelmässig. Von S Z. 2 Ende sind einige Spuren erhalten. — Ende Okt. 1898 bei Abbruch der alten Peterskirche, die am Fuss des Burgbergs mitten im Friedhof liegt, gef.; im Dez. ins Lapid. Stuttg. gebracht. — Litteratur: Eb. Nestle, Schwäb. Merkur, Kronik 1898, n. 255; Haug, ebd. n. 259 und Westd. Korr.Bl. 1898, n. 96.

Enzweihingen, O A. Vaihingen.

316. Männlicher Kopf, Lapid. Stuttg. (Abb. 132.)

Der bärtige Kopf hat barbarischen Ausdruck; der Schnurrbart ist eigentümlich zugeschnitten, an der Oberlippe ausgeschoren. Die Nase ist abgeschlagen.

Muschelkalkdolomit. — Höhe 22 cm. — „Zunächst (südlich) am Ort vor einigen Jahren“ (O A-Beschr.) gef. und nach Stuttg. gebracht. — Litteratur: O A-Beschr. (1856) S. 76; Stälin, Verz. n. 124; Haug, K. W. I 158; Sixt, Führer n. 190.

Anm. Ein Bückchen von Bronze, 4 cm hoch, auf dem Burgegarten $\frac{1}{2}$ St. südlich von Nussdorf gef., in der Stuttg. Altertumssammlg.

(Stälin, Katal. n. 203), ist wohl als Renaissancearbeit anzusehen.



Abb. 132. 1:5.